Evang.-Luth. Kirchengemeinde

GEMEINDEBRIEF

Neustadt a. d. Aisch

Mai - Juni 2021

Neustädter Kirchen und Kapellen

Inhalt

Hauptsache! 3

Thema: Neustädter Kirchen und Kapellen 4

Kinder und Konfis 8

Wissenswertes 10

Bilderrückblick 12

Kirchenmusik 14

Gottesdienste 16

Gemeinde aktuell 18

Wissenswertes 20

Bilderrückblick 22

Kindergärten 24

Wissenswertes 25

Diakonie 26

Freud und Leid 28

Wissenswertes 29

Förderer des Gemeindebriefes 30

Adressen 31

Zu dieser Ausgabe

Die in diesem Gemeindebrief enthaltenen Daten geben den Planungsstand Mitte April wieder und stehen unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Veranstaltungen in unseren Schaukästen, den kirchlichen Nachrichten in der FLZ oder über unsere Website www.elkgnea.de

Für die Gruppen und Kreise können wir derzeit leider gar keine Termine vorab ankündigen.

zu unserer Website

Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Neustadt a. d. Aisch.

Redaktionsteam:
Pfarrerin Christiane Schäfer (V.i.s.d.P.), Tel. 2660
Evelyn Beck-Pieler, Thomas Beyer, Simone Brand, Sebastian Burger, Franziska Gräfin Egloffstein, Simone de Klein, Marion Leupold, Klaus Limbacher, Kirsten Pieper-Scholz
e-mail: gemeindebrief@elkgnea.de

Satz & Layout: 100gbesser Werbeagentur

Druck: relax-and-print.de, Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt a. d. Aisch
Auflage: 3700 Stück
Fotos: Mitglieder der Redaktion, wenn nicht anders angegeben

Die in diesem Gemeindebrief enthaltenen Daten sind nur für Zwecke der Kirchengemeinde bestimmt. Sie dürfen nicht für geschäftliche Zwecke verwendet werden. Mit Namen gekennzeichnete Artikel werden vom Verfasser verantwortet.

Gedanken zum Trinitatisfest

Foto: Andreas Riedel

Yukio Mishima erzählt in seinem Roman „Der Tempelbrand“ eine seltsame Geschichte: Ein junger Mönch, von Kindheit an in der Tempelschule erzogen, unterrichtet in aller Weisheit und Friedfertigkeit des Buddhismus, zündet die wegen ihrer Schönheit, ihrer Heiligkeit überall verehrte Tempelhalle an. Der heilige Ort, die Gegenwart der Gottheit erregen ein Bündel negativer Gefühle in ihm: Minderwertigkeit, Neid und schließlich grenzenlosen Hass. Vielleicht wenden sich heute deshalb viele vom Glauben ab, weil sie ihr Versagen, ihre Schuld, ihre Sterblichkeit nicht eingestehen wollen.
Nun gibt es freilich im Alten Testament ein Gegenstück zu dem erwähnten Roman: Der junge Jesaja fühlte sich während eines Gottesdienstes im Tempel zu Jerusalem von Gott zum Propheten berufen, ein aufwühlendes, sein ganzes, oft bedrohtes Leben tragendes Ereignis. Diesen Text predigen wir manchmal am Dreieinigkeitssonntag. Die Lehre von der Dreieinigkeit / Dreifaltigkeit / Trinität Gottes überfordert viele Menschen, erschwert auch den Dialog mit Muslimen, die sich einen „Sohn Gottes“ nicht vorstellen können. Es geht aber um folgendes: Der unsichtbare, von keiner Wissenschaft zu erforschende Herr des Universums begegnet uns in Jesus Christus als der Gott, der eben auch den Kranken, den Schuldigen liebt, als der Gott, der unseren Tod überwinden wird, wie er den Tod Jesu überwand. Die Gottessohnschaft Jesu drückt aus, dass er schon zu seinen irdischen Lebzeiten ein ganz einmaliges Gottesverhältnis hatte, dass er durch seine Auferstehung am Ostermorgen an die Seite Gottes aufstieg. Wo heute Menschen Gutes tun, Großes schaffen, Schönes erleben, da wirkt der Heilige Geist gewissermaßen indirekt, im Verborgenen. Seine eigentliche Aufgabe ist es, uns zu Christus zu führen. Gott lässt jedem von uns seine persönliche Freiheit – eben auch zum Bösen. Der Heilige Geist, versinnbildlicht in einer zarten Taube, drängt sich niemandem auf, lässt sich aber anlocken, wenn wir uns betend und singend ihm öffnen. Das ist die rechte Weise, sich Gott zu nähern: nicht distanziert und spekulierend, sondern im Lobpreis seiner Liebe. Darum ist das Dreieinigkeitsfest das Kirchenfest mit den schwungvollsten Liedern.

Pfr. Dr. Christian Fuchs

Ehemalige und heutige Kirchen in Neustadt

Stadtkirche St. Johannes der Täufer; Bild: Dr. Wolfgang Mück

Heute stehen den Neustädter Christen beider großer Konfessionen drei Kirchen in der Stadt selbst zur Verfügung: die spätgotische evangelisch-lutherische Stadtkirche St. Johannes der Täufer, vormals St. Lorenz, dann St. Leonhard, die neugotische römisch-katholische Kirche St. Johannes Enthauptung und die evangelische Friedhofskirche Zur Himmelfahrt Christi, Nachfolgerin der Klosterkirche von St. Wolfgang in Riedfeld aus der Mitte des 15. Jahrhunderts und von St. Martin aus der Frühzeit der Christianisierung unseres Raumes. Die Existenz der beiden Vorgängerkirchen ist zwar urkundlich belegt, doch wir kennen weder Lage, noch Größe, noch das Datum ihrer Entstehung, Zerstörung oder Überbauung. In enger historischer Verbindung zur Stadt und zur evang.-luth. Gemeinde stehen die Kirchen von Birkenfeld und Herrnneuses.

In der ältesten Urkunde mit dem Namen unserer Stadt Neustadt –Nivenstat – werden 1285 gleich mehrere Kirchen und Kapellen und eine Reihe von Patronatsrechten genannt, die fortan auf den Stadtherrn, Burggraf Friedrich III. von Nürnberg (reg. 1261-1297), übergehen. Leider fehlen auch in der Urkunde von 1285 nähere Angaben über die genannten Sakralgebäude.

Ganz sicher befand sich im Alten Schloss eine Burgkapelle, deren Spuren aufgrund der vielen Umbauten verloren gingen. Belegt jedoch ist die Existenz einer ehemaligen Michaelskapelle in dem um 1400 entstandenen Kärnter. Dieser weist im Untergeschoss ein einjochiges Kreuzrippengewölbe auf, in der Fensternische nach Osten ist noch die ursprüngliche Altarplatte zu sehen. Das gegenüberliegende Tonnengewölbe diente als Beinkammer für die bei der Neubelegung der Gräber aufgefundenen Gebeine.

Der Kärnter im Jahre 1906; Foto: Georg Vogel

Neustadts älteste Kirche, die Hospitalkirche, wurde in der Endphase des Zweiten Weltkrieges am 22. Februar 1945 durch eine Fliegerbombe zerstört und nicht wieder aufgebaut. Bei ihr dürfte es sich um die 1274 mit einem päpstlichen Ablass versehene Pfarrkirche handeln, von der es heißt, dass diese in der Diözese Würzburg liegende Kirche erst kürzlich aus den Resten eines Vorgängerbaus

Die Hospitalkirche im Jahre 1896; Foto: Repke, Wiesbaden

wiederhergestellt worden sei: ecclesiam parochialem ... in Rietfeld Herbipolensis dioecesis nuper e radicibus reedificatam. Der Bau fällt in die Regierungszeit des Nürnberger Burggrafen und Neustädter Stadtherrn Friedrich III. Ein Vorgängerbau ist also belegt, auch ein Friedhof im Bereich der Kirche; dies deckt sich mit späteren Gräberfunden im Umfeld der Hospitalkirche. Von dem an die Kirche angebauten Hospitalgebäude konnten die Hospitalisten direkt in das Gotteshaus gelangen bzw. bei geöffneten Türen akustisch am Gottesdienst teilnehmen. Kirche und Hospital wurden im 2. Markgrafenkrieg 1553 schwer beschädigt, bis 1595 aber wieder aufgebaut; ihr Turm wurde 1788 wegen Baufälligkeit abgetragen. Die Überreste eines gotischen Sakramentshäuschens mit Stadtwappen wurden aus der 1945 zerstörten Kirche in die Stadtkirche übertragen.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstand nur etwa 150 Meter von der alten Johanneskirche entfernt die spätgotische Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptista, die zunächst ein St. Laurentius-, dann ein Leonhards-Patrozinium trug. Die dreischiffige, sechsjochige Säulenbasilika mit hohem Mittelschiff und zwei niedrigeren Seitenschiffen wurde ebenfalls 1553 beschädigt und bis 1557 wieder hergestellt. Seitdem wird der Festtag ihrer Wiederweihe als Neustädter Kirchweihfest alljährlich am 1. Sonntag nach Trinitatis begangen.

Um den Einbau zweier „Porkirchen“ (Emporen) zu ermöglichen, wurden 1594 die Seitenschiffe erhöht. Mit dem dadurch nötigen einheitlichen Dach verlor die Kirche ihr basilikales Aussehen. 1604 wurde der Turm um das Uhrgeschoss erhöht. Bei der großen „Hauptreparatur“ der Kirche in den Jahren 1819/20 wurden die Seitenschiffmauern auf das heutige Maß emporgezogen.

St. Johannes Enthauptung; Bild: Dr. Wolfgang Mück

Starke Eingriffe veränderten den Innenraum. Einer Erweiterung der Emporen mussten im Jahre 1676 die lebensgroßen Apostelfiguren an den Säulen weichen, 1812 wurde die fürstliche Gruft abgetragen, in der 22 Hohenzollern ruhen, und 1820 erfolgte eine radikale „Säuberung" der Innenausstattung von nahezu allen Epitaphien; zudem fand eine Erhöhung des Kirchenbodens um einige Schuh statt. Eine neu eingezogene stilwidrige Tonnendecke wurde bei der Renovierung von 1923 zugunsten der alten Balkendecke wieder entfernt. Der Generalsanierung von 1820 fiel auch ein auf der Südostseite befindlicher Ölberg von 1438 sowie die Brautpforte vor dem südlichen Seiteneingang zum Opfer. Einen starken Eingriff bedeutete die Renovierung des spätmittelalterlichen Flügelaltars – einer Nürnberger Arbeit aus der Zeit um 1500 – durch den zu seiner Zeit sehr gefragten Kunstprofessor Georg Eberlein im neugotischen Stil; 1931 erfolgte eine teilweise Rückrestaurierung.

Umfangreiche Erneuerungen fanden in den Jahren 1972/73 und 1978/80 statt; bei der Innenrenovierung 1978/80 wurde ein moderner Volksaltar, Kreuz, Lesepult und Taufstein im Hauptschiff aufgestellt, eine Arbeit des Künstlers Karl-Heinz Hoffmann aus Wieling bei Starnberg.

Die Friedhofkirche Zur Himmelfahrt Christi hat wohl mehrere Vorläufer aus der Frühzeit der Christianisierung. Die heutige Form mit dem Südchor geht wohl auf eine Seitenkapelle der Klosterkirche zurück. Das in der Mitte des 15. Jahrhunderts von den Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg gegründete Franziskaner-Minoritenkloster erlitt im Bauernkrieg schwere Zerstörungen und wurde nach Einführung der Reformation nicht wieder aufgebaut. Das verwaiste Klostergelände vor den Toren der Stadt überließ die Herrschaft, als der Platz um die Stadtkirche zu eng wurde, der Gemeinde als Friedhof. Die wieder instandgesetzte Kapelle, das Käppela, wurde 1711 um einen Saalbau erweitert. 1945 erlitt die Kirche einen schweren Bombenschaden und wurde bis 1948 zu einer Kriegergedächtnisstätte, einem Ort der Erinnerung und der Trauer an die soldatischen Opfer des Zweiten Weltkriegs, umgebaut.

Friedhofskirche; Bild: Dr. Wolfgang Mück

Burggraf Friedrich III. von Nürnberg trat nicht nur in Neustadt als Förderer des Kirchenbaus hervor, sondern stiftete anlässlich seiner zweiten Eheschließung mit Helena von Sachsen (1275), einer Tochter von Kurfürst Albrecht von Sachsen, das 2,5 km südwestlich der Stadt gelegene Zisterzienser-Nonnenkloster Birkenfeld. Die Klosterkirche St. Marien, deren Bau Stilelemente der Bauhütte des Zisterzienserklosters Ebrach im Steigerwald aufweist, wurde erste Grablege der Zollern im Bereich der von ihnen

Klosterkirche Birkenfeld; Bild: Dr. Wolfgang Mück

1318 zur Stadt erhobenen Marktsiedlung Neustadt a. d. Aisch: ein Hinweis darauf, dass der Nivenstat ursprünglich eine besondere Rolle als Residenz an der mittleren Aisch zugedacht gewesen war. Jüngste der drei bestehenden Neustädter Kirchen ist die am 20. Oktober 1883 eingeweihte neugotische römisch-katholische Pfarrkirche Enthauptung Johannes des Täufers. Sie wurde als Missionskirche für die im 19. Jahrhundert angewachsene Zahl an Katholiken in überwiegend protestantischer Umgebung mit Spendengeldern errichtet. Der Entwurf der dreischiffigen Stufenhalle mit eingezogenem Polygonchor und Westturm stammte von dem kgl. Baumeister Eduard Pahl, dem Leiter des Landbauamts Windsheim; nach seinem Tod zeichnete sein Mitarbeiter F. Steinhauser für den Bau verantwortlich, er gilt als Architekt des Bauwerks. Die Kirche löste den für die kgl. bay. Garnison der Ulanen und den altbayerischen Beamten geschaffenen zweistöckigen Betsaal im Maschikeles-Turm des Alten Schlosses als provisorische Gottesdienststelle ab. Zunächst nur als Seelsorgestelle errichtet, 1862 zur Pfarrkuratie erhoben, erfolgte 1920 die Erhebung der Gemeinde zur Pfarrei. Mit dem starken Zustrom von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Zuzug von Spätaussiedlern in den 1990er Jahren erhöhte sich die Anzahl der Katholiken.

St. Matthäus Herrnneuses;
Bild: Dr. Wolfgang Mück

Zur evang.-luth. Pfarrei Neustadt zählt die 1465 von der Urpfarrei Altheim separierte Kirchengemeinde Herrnneuses. Die 1711-1713 neu errichtete spätbarocke Kirche, eine Saalkirche mit Polygonchor und einem zweigeschossigen Fachwerktürmchen im Westgiebel, ließ die Wilhermsdorfer Dorfherrschaft, Gräfin Franziska Barbara von Hohenlohe, errichten.

Dr. Wolfgang Mück

Konfirmationen 2021

Am 20. und 27. Juni finden die Konfirmationsgottesdienste statt. Vorrausichtlich in je zwei Gottesdiensten feiern wir diesen Tag. Am Abend vorher findet der Beichtgottesdienst statt. Einige Konfis feiern ihre Konfirmation zu Hause im Garten. Coronabedingt können zu den Gottesdiensten vermutlich nur die Konfirmationsfamilien kommen. Wir bitten alle unsere Gemeindeglieder, an unsere Konfis zu denken und für sie zu beten.

Am 20. Juni feiern

Finn Deckert
Louis Doßler
Elisa Höfler
Luca Kallert
Hanna Kölbl
Alexa Marksteder
Nelly Pfaffenrot
Jonathan Dezel
Jannis Droßel
Mina Frank
Finn Köstner
Eduard Lackmann
Emily Rothbauer
Julian Schopper
Mia Stöckert
Eleni Weber
Alexander Wüst

Am 27. Juni feiern

Alexander Geisslinger
Nicole Kaplan
Michail Krämer
Joe-Noel May
Jonas Mönius
Hannes Rettig
Nele Reumschüssel
Kim Schöner
Janis Wehr
Luisa Wirth
Felix Eichner
Moritz Emmer
Noel Feigel
Eva-Luisa Heinrich
Karl Hertlein
Pauline Seitz
Marlon Thal
Veronika Weber
Noemi Weithaler
Leonie Winnicki

An einem anderen Termin feiern

Klara Götz
Noah Petschler
Simon Rosner

Kindergottesdienst

Wir hoffen sehr, dass wir Kindergottesdienst feiern können. Geplant haben wir den 16. Mai und 20. Juni, jeweils 10.30 Uhr.
Außerdem gibt immer wieder eine Überraschung an der schwarzen Pinnwand in der Kirche: „Post für dich“. Schön, wenn Du kommst, um Deine Post abzuholen!
Kerwa fällt dieses Jahr aus – was nicht ausfällt, ist der traditionelle Familiengottesdienst, also komm mit Deiner Familie zum Spielplatz an den Herrenbergen am 13. Juni, 11.00 Uhr.
Bitte achte auf die Neuigkeiten in der Zeitung und auf der Internetseite unserer Kirchengemeinde: www.elkgnea.de.
Oder ruf bei mir an: Tel 8823110

Deine Pfarrerin
Brigitte Malik

Foto: Brigitte Malik

Konfirmationsarbeit
Diakonin Esther Schmidt
Untere Schlossgasse 11
91413 Neustadt/Aisch

Tel.: 8733866
E-Mail: gemeindejugend@elkgnea.de
www.neustadt-aisch-evangelisch.de

Pfingsten und Schawuot

Was ist eigentlich Pfingsten? Was ist Schawuot? Und was haben die beiden Feste miteinander zu tun?
Die meisten von uns werden einige Stichworte zu Pfingsten im Kopf haben: Heiliger Geist kommt zu den Jüngern, die dann in verschiedenen Sprachen reden können, oder das Bild von Flammen über den Köpfen der Jünger.
Auch wann wir Pfingsten feiern, wissen wir, denn welchem Schüler ist nicht klar, dass sechs Wochen nach dem Ende der Osterferien die Pfingstferien beginnen, und ganz wichtig, (hier in Neustadt) nach den Ferien beginnt die Kerwa. Also sieben Wochen zwischen Ostern und Pfingsten oder 49 Tage, und damit sind wir bei der Worterklärung von Pfingsten, denn der deutsche Begriff leitet sich ab von dem griechischen pentekoste, was so viel bedeutet wie „das am 50. Tage (nach Ostern) stattfindende Fest".
Und aus der Bibel wissen wir, was geschah: *„Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab."* (Apostelgeschichte Kap. 2, Verse 1-4)

#bzw: #beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

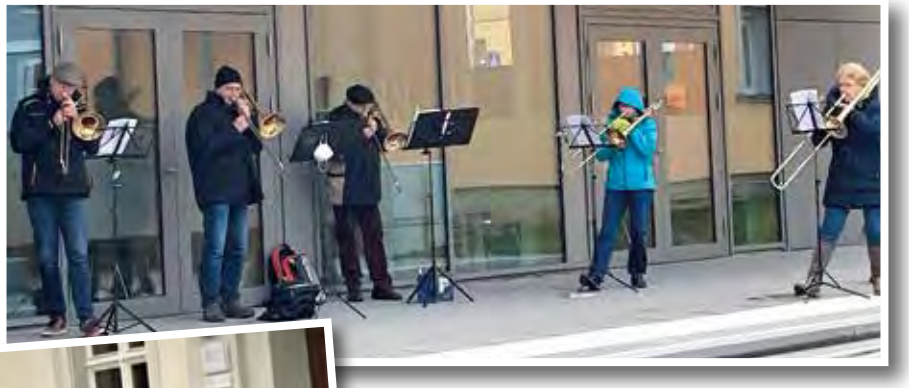
Der Heilige Geist, der sie erfüllte, war die von Jesus versprochene Unterstützung, um in aller Welt von dem auferstandenen Christus Zeugnis abzulegen. Denn nun konnten die anderen Völker sie verstehen, und nachdem Petrus gepredigt hatte, folgten 3000 Menschen seinem Aufruf und ließen sich taufen. Somit feiern wir Pfingsten auch als die Geburtsstunde der christlichen Kirche.
Aber warum waren die Jünger 50 Tage nach der Auferstehung Jesu in Jerusalem? Die Antwort ist, sie waren nach Jerusalem gekommen, um Schawuot zu feiern. Dies ist eines der drei Wallfahrtsfeste im jüdischen Feiertagskalender (neben Pessach und Sukkot – Laubhüttenfest), an dem die Gläubigen nach Jerusalem pilgern und im Tempel ein Festtagsopfer darbringen.
Schawuot bedeutet übersetzt „Wochenfest", weil es sieben Wochen nach Pessach gefeiert wird. Es ist ein Erntedankfest, und zwar wird mit dem Beginn der Weizenernte das Ende des Getreideschnitts gefeiert. Heute erinnert das Schmücken der Synagoge mit grünen Zweigen an diesen Aspekt.
Der wichtigere Teil ist vor allem die Erinnerung an die Übergabe der Gebote Gottes an das jüdische Volk am Berg Sinai. *„Mit der Annahme der Gesetztafeln und der Tora als geistige Grundlage für das Judentum vollzogen die Israeliten einen wichtigen Schritt: Sie waren ab diesem Moment nicht nur Volk, sondern auch Religion."* (Rabbiner Aharon Ran Vernikovsky, in: juedisch-beziehungsweise-christlich.de/das-juedische-jahr)
Das bedeutet, dass Schawuot auch als Geburtsstunde des Judentums als Religion angesehen und gefeiert wird.
Und auch den Geist finden wir wieder, denn der Wortlaut der göttlichen Weisung darf nicht verändert werden, aber die Gebote und Verbote müssen an die sich ändernden Zeiten angepasst werden. Damit diese Auslegung der Mose-Tora aber richtig ist und Gottes Willen entspricht, braucht es göttliche Inspiration, die Gabe des Geistes.
„Die Geistbegabung an alle Menschen (vgl. Joël Kap. 3, vgl. Apostelgeschichte Kap. 2) schafft unmittelbaren Zugang zu Gott und seiner Offenbarung und bewirkt, dass alle im Gottesvolk die gesamte Tora begreifen und befolgen können (vgl. Hesekiel Kap. 36, Verse 26f.)" (Irmtraud Fischer in: juedisch-beziehungsweise-christlich.de/kampagnentexte)
Schawuot und Pfingsten stehen also im Zusammenhang, nicht nur, dass Schawuot der Anlass der Jünger war, sich zu treffen und so den Heiligen Geist empfangen zu können. Nein, beides sind Feiertage, die an die Geburtsstunde der beiden Religionen erinnern, und beide sind abhängig von demselben göttlichen Geist, um die Botschaft zu verstehen und weiterzugeben.
Unsere christliche Religion wurzelt im jüdischen Glauben, was wir nicht vergessen, sondern als Annäherungspunkt verstehen sollten.

Kirsten Pieper-Scholz

Weltgebetstag

Der Altar ist geschmückt in den Farben der Nationalflagge Vanuatus. Aus diesem Inselstaat in der Nähe von Australien stammte in diesem Jahr die Liturgie für den Weltgebetstag.
Die Musikgruppe hat dieses Jahr den Weltgebetstag unter erschwerten Bedingungen musikalisch ausgestaltet.
Fotos: Ulrike Riedel

Fotos: Ulrike Riedel



Anstoß

Einmal im Monat stimmen wir uns am Samstag um 17 Uhr auf dem Vorplatz des Dekanatsgebäudes auf den Sonntag ein, mit jeweils aktuellen Themen und von den musikalischen Gruppen abwechselnd ausgestaltet.

Diakoniesonntag

Den dritten Sonntag in der Passionszeit mit dem Namen Oculi (auf Deutsch: „Augen“, nach Psalm 25,15: „Meine Augen sehen stets auf den Herrn.“) begehen wir traditionell als Diakoniesonntag. Den Gottesdienst hielt wie in jedem Jahr Diakon Frank Larsen.

Kirchenmusikalische Termine

Foto: Christoph Beyrer

Wenn auch in recht kleinen musizierenden Gruppen, so aber ist die Kirchenmusik generell auch in diesen Zeiten sehr aktiv. An dieser Stelle sei allen Akteuren insbesondere in unseren Gottesdiensten sehr herzlich gedankt, so zum Beispiel auch der quicklebendigen Kinder-Schola am Palmsonntag auf der Orgelempore! In dieser und ähnlicher Weise werden auch die Gottesdienste der vor uns liegenden Wochen musikalisch vielfältig durch Mitglieder des Posaunenchores, der Kantorei, des Kammerorchesters, vielleicht auch wieder des Kinderchores und gelegentlich auch mit Solisten gestaltet. Oft müssen wir sehr kurzfristig planen und agieren. Im Schaukasten der Kirchenmusik am Gemeindehaus sind diese Aktualitäten auch für die Gottesdienste zu lesen.

02.05., Sonntag, 9.30 und 10.30 Uhr, Stadtkirche

Gottesdienst zum Kantaten-Sonntag

Schola „Variabilum“; Solo-Sopran: Katharina Königer

23.05., Pfingstsonntag, 19.30 Uhr, Stadtkirche

O Heil’ger Geist – Orgelton und Wort in verschiedenen Zungen

Christoph Beyrer, Orgel / Ursula Brecht, Geistliches Wort

27.06., Sonntag, 19.30 Uhr, Stadtkirche

Die Band in der Musikalischen Andacht

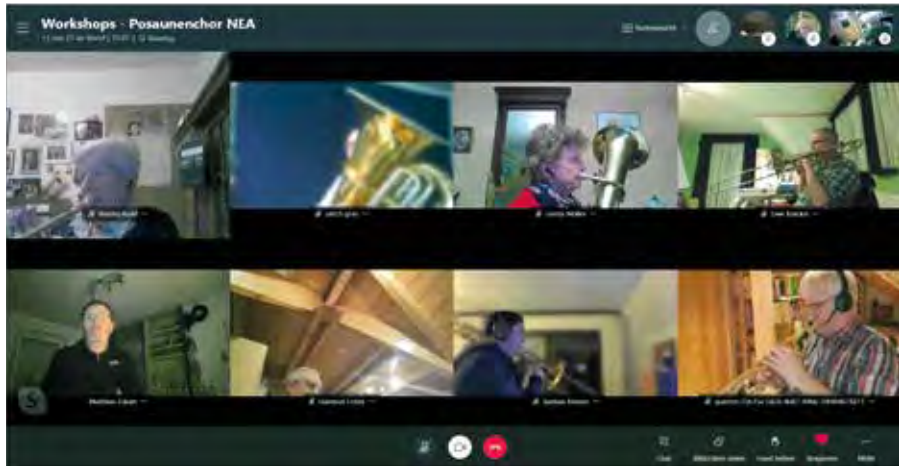
Esther Schmidt & Co / Brigitte Malik, Geistliches Wort

Posaunenchor in Pandemiezeiten

Wie alle musikalischen Gruppen, sind auch wir, der Posaunenchor Neustadt, von den Corona-Einschränkungen betroffen: keine regelmäßigen Proben, keine Konzerte wie gewohnt und auch keine geselligen Treffen nach den Proben.
Ein Silberstreif am Horizont erscheint jedes Mal, wenn wir kurze Verständigungsproben mit Kleinbesetzungen für Gottesdienstumrahmungen durchführen können. Hier sind wir im Vergleich zu anderen Chören geradezu privilegiert. Glücklicherweise

halten unser Saal im Gemeindezentrum und unsere evangelische Stadtkirche genügend Fläche zum Proben und Musizieren mit großem Abstand bereit. Um trotzdem ein wenig Normalität einziehen zu lassen, hatten wir bereits im letzten Jahr Online Proben ins Leben gerufen. Unser aufgeschlossener, innovativer Chorleiter Matthias Eckart gestaltet die Proben spannend, fröhlich und abwechslungsreich. In diesen Wochen proben wir – zwar jeder für sich zuhause am Bildschirm, aber doch nicht allein – mittwochs zur gewohnten Probenzeit via Video-Konferenz Software. Das hat den Vorteil, dass wir zumindest ein wenig am Instrument bleiben und uns unseren Ansatz erhalten für die Zeit, wenn es hoffentlich wieder richtig losgeht. Außerdem gibt es unserem Chor Zusammenhalt und Regelmäßigkeit. Eingeschränkt, aber doch, erarbeiten wir uns neue Stücke für unser Repertoire.
Wir hoffen natürlich, dass sich auch bald wieder Möglichkeiten ergeben, in gewohnter Weise öffentlich zu musizieren. Zum Glück sind wir nicht in Vergessenheit geraten. Das zeigen uns die vielen Spenden. Da auch unsere Einnahmemöglichkeiten, wie Ständchen, bezahlte Auftritte oder von uns veranstaltete Bläserworkshops momentan fast zum Erliegen gekommen sind, sind wir für die finanziellen Zuwendungen äußerst dankbar. Damit können wir unsere Chorarbeit, Bläserausbildung, Beschaffung von Notenmaterial aufrechterhalten. Bei allen Spendern bedanken wir uns sehr herzlich! Wir hoffen, unsere Musik kommt bei Ihnen getreu unseres Mottos – den Menschen zur Freude, Gott zur Ehre – an.

Gernot Wagner und Rüdiger Pfeiffer



Fotos: Rüdiger Pfeiffer

Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Sonntag 09.30 Uhr Gottesdienst, Stadtkirche
10.30 Uhr Gottesdienst, Stadtkirche

Info

Derzeit ist keine Voranmeldung für die Gottesdienste notwendig. Gemeindegesang ist nicht möglich, das Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen der Norm FFP2 während des gesamten Aufenthaltes in der Stadtkirche ist Pflicht.

Bitte beachten Sie aktuelle Änderungen oder Termine in den Aushängen, den kirchlichen Nachrichten in der FLZ und auf unserer Homepage www.elkgnea.de

Kindergottesdienst

Geplante Termine für den Kindergottesdienst (abhängig von der aktuellen Situation):
16.05., 20.06., jeweils 10.30 Uhr in den Jugendräumen des Gemeindezentrums. Näheres siehe Seite 9.

KIRCHE MIT KINDERN

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 02.05., Kantate
09.30 Uhr Kantatengottesdienst in der Stadtkirche
10.30 Uhr Kantatengottesdienst in der Stadtkirche

Samstag, 08.05.

17.00 Uhr Anstoß – Wir treffen uns auf ein Wort und starten geistlich in den Sonntag auf dem Vorplatz des Pfarramts, Schloßplatz 1

Donnerstag, 13.05., Christi Himmelfahrt
10.00 Uhr Gottesdienst im Freien in Herrnneuses

Dekanatsrundbrief -
Erste Jahreshälfte 2021

Liebe Gemeindeglieder im Dekanat Neustadt an der Aisch,

seit mehr als einem Jahr bestimmt uns die Corona-Pandemie in jedem unserer Lebensbereiche in vorher unvorstellbarer Weise. Das gilt auch für unser kirchliches Leben. Wir ringen immer wieder neu um die richtigen Wege des Umgangs mit den Gefahren der Pandemie und dem Anliegen Gemeinschaft zu erleben. Es ist nicht leicht, lebendige Gemeinde zu bleiben und den derzeitigen Anforderungen an Distanz gerecht zu werden. Viele Begegnungsorte fehlen, weil Gruppen und Kreise sich nicht treffen dürfen, trotzdem wollen die Kirchengemeinden Orte der Begegnung bleiben.

Gerade die Kirchenvorstände sahen sich immer wieder in der Zerreißprobe wie sie dem Infektionsschutz gerecht werden und trotzdem wenigstens gemeinsame Gottesdienste gefeiert werden können. Diese Gremien müssen dabei auch dem Druck der öffentlichen Meinung

Stand halten, in die sich sehr gegensätzliche Stimmen mischen. Gerade an den hohen kirchlichen Feiertagen spitzte sich das an Weihnachten und zuletzt auch in der Karwoche und an Ostern sehr zu. Da begegnet die Kritik, als Kirche in dieser Zeit viel zu wenig präsent zu sein, dem Vorwurf, an den kirchlichen Veranstaltungen vor Ort egoistisch und entgegen aller Vernunft festzuhalten. Die Kirchenvorstände haben in den vergangenen Monaten in großer evangelischer Freiheit mit sehr viel Umsicht und Sorgfalt ihre Verantwortung wahrgenommen. So haben sie in ihren Kirchengemeinden und Pfarreien ganz unterschiedliche Lösungswege gefunden. Ich habe sehr viel Respekt vor dieser ehrenamtlichen Arbeit und danke allen Frauen und Männern, die sich dafür mit sehr viel Zeit kreativ und sorgsam eingesetzt haben und weiter einsetzen!

Neben manchem, was wir in den letzten Monaten sein lassen

mussten, haben sich auch neue Formate, vor allem im Internet entwickelt. Neben einer täglichen Auslegung der Losung, die Pfarrer*innen des Dekanats veröffentlichen, gibt es z.B. einen Podcast mit geistlichen Gedanken zum Tag und unterschiedliche Gottesdienste aus dem Dekanat auf YouTube. Es ist gut, dass sich auf diese Weise neue Möglichkeiten entwickelt haben, Menschen mit dem Wort Gottes zu erreichen.

Auch wenn wir hoffen, dass es in absehbarer Zeit durch mehr Impfungen neue Wege des Umgangs mit dieser existentiellen Krise gibt, werden wir auch dann als Kirche nicht einfach an die Situation vor Corona anknüpfen.

Wie sehr Kirche sich verändert hat und sich vielleicht auch weiter verändern muss, darüber wollen wir mit Ihnen im Sommer und Herbst ins Gespräch kommen.

Ev Forum NEA
Neustadt an der Aisch

Das evangelische Forum Neustadt an der Aisch, das die kirchliche Bildung im Dekanatsbezirk Neustadt a.d. Aisch verantwortet, lädt dreimal **am Sonntagvormittag um 11.00 Uhr zur Matineezeit** zu einem Gespräch über Themen der Coronazeit ein.

Am Anfang steht jeweils ein Interview, das dann zum Gespräch mit allen Teilnehmenden geweitet wird. Als Dekanin will ich mit Ihnen über den Weg der Kirche nach der Coronakrise diskutieren. Professor Dr. Dr. h.c. Heiner Bielefeld steht uns als Gesprächspartner für das Thema Corona und Menschenrechte und Pfarrer Dr. Wolfgang Schuhmacher für die existentielle Frage nach dem eigenen Umgang mit dem Sterben, zur Verfügung.

Damit möglichst viele teilnehmen können, bieten wir ein **Gesprächsformat im Internet** an. Je nach Entwicklung der Pandemie wird es auch die Möglichkeit geben, an den Gesprächen vor Ort teilzunehmen. Den Zugangslink und alle Informationen zwecks Teilnahme finden Sie online unter **www.bildung-evangelisch.com.**

Wir laden Sie an drei Sonntagen herzlich zur Teilnahme ein:

Sonntag, 20. Juni, 11 Uhr,
„**Alles wird anders?! Kirche in (Post)Coronazeiten“.** Die soziale Distanzierung fordert Kirchen und Gemeinden viel ab. Chöre proben nicht mehr, der Gottesdienst wird zur vermummten Veranstaltung, Seelsorge leidet unter fehlender Nähe. Wie soll, wie wird es weitergehen? Darüber sprechen Dekanin Ursula Brecht aus Neustadt und Prof. Dr. Peter Bubmann, Praktischer Theologe an der Universität Erlangen bei diesem ersten Talk.

Sonntag, 4. Juli, 11 Uhr,
„**Menschenrechte unter Druck. Freiheit in Gefahr?“.**
Grundrechtlich garantierte Freiheitsrechte wurden wiederholt stark eingeschränkt. Bestehende gesellschaftliche Ungleichheiten sind schärfer zu Tage getreten. Wie lassen sich Entwicklungen in der Corona-Pandemie aus der Perspektive der Menschenrechte bewerten? Gesprächspartner von Ursula Brecht, Dekanin in Neustadt, ist an diesem Sonntag Prof. Dr. Dr. h.c. Heiner Bielefeldt, Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik an der Universität Erlangen.

***Sonntag, 26. September 11 Uhr*, „Die Kunst des Sterbens – nicht nur in Zeiten von Corona**“.
Schicksalsschläge, Krankheit und das Sterben lieber Menschen lenken den Blick auf die Endlichkeit unseres Lebens. Wie stellen wir uns dieser Herausforderung und wie gestalten wir unser Leben abschiedlich. Wie leben wir, damit wir gut sterben können? Dr. Wolfgang Schuhmacher, Leiter des Wildbades, wird beim dritten Talk

im Wildbad von Heidi Wolfsgruber, Pfarrerin und Bildungsbeauftragte, interviewt.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihre Dekanin Ursula Brecht

Seniorenwoche, 6.-10. Juni, Wildbad „Die Kunst des (Älter)werdens“
Eine abwechslungsreiche Veranstaltung für die Generation 60+

So, 27. Juni, 11 - 14 Uhr, Wildbad: „Rund um Verheiratetsein“
Sonntagsmenue für Paare - mit Texten, Gesprächsimpulsen und Segensangebot

So, 25. Juli, 11 - 14 Uhr „Rund um Genesen“
Sonntagsmenue für eine Person, die eine schwere Krankheit erlebt hat, und eine Begleitperson - mit Texten, Gesprächsimpulsen und Segensangebot

Neugierig auf mehr? Dann abonnieren Sie doch unseren Newsletter unter **www.bildung-evangelisch.com**

Personal

Diakonin **Esther Schmidt** ist seit 1. Januar 2021 mit einer 25% Stelle für die Konfirmandenarbeit im Dekanat zuständig.

Der bisherige stellvertretende Leiter Herr **John Nahr** ist seit Februar unser neuer Verwaltungsstellenleiter. Er vertritt Frau Scherer, die in Elternzeit ist.

Das Pfarrersehepaar **Helga und Moritz von Niedner** hat zum 1. März 2021 gemeinsam die Pfarrstelle Emskirchen übernommen. Sie wurden am 7.März in einem Festgottesdienst von Dekanin Ursula Brecht eingeführt.

Impressum: Der Dekanatsrundbrief des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Neustadt/Aisch erscheint zweimal im Jahr in einer Auflage von ca. 14000 Stück und wird über die Gemeindebriefe und Auslagen verteilt. V.i.S.d.P.: Dekanin Ursula Brecht, Schlossplatz 1, 91413 Neustadt/Aisch, Tel. 09161/887610, dekanat.neustadt-aisch@elkb.de – Fotos, soweit nicht angegeben: privat

Pfingstsonntag, 23.05.
Festgottesdienst in der Stadtkirche
19.30 Uhr Musikalische Andacht, O Heil'ger Geist - Orgelton und Wort in verschiedenen Zungen in der Stadtkirche

Sonntag, 06.06., 1. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst zur Kirchweih
Nähere Informationen finden Sie in den Aushängen, den kirchlichen Nachrichten in der FLZ und auf unserer Homepage www.elkgnea.de

Samstag, 12.06.
17.00 Uhr Anstoß – Wir treffen uns auf ein Wort und starten geistlich in den Sonntag auf dem Vorplatz des Pfarramts, Schloßplatz 1

Sonntag, 13.06., 2. Sonntag nach Trinitatis
11.00 Uhr Familiengottedienst auf dem Spielplatz an den Herrenbergen

Samstag, 19.06.
Konfirmandenbeichte in der Stadtkirche

Sonntag, 20.06., 3. Sonntag nach Trinitatis
Konfirmation in der Stadtkirche

Mittwoch, 23.06.
14.30 Uhr Seniorencafé mit Andacht in der Stadtkirche
„Ich Narr vergaß die Zauberdinge –
Märchen von Weisheit und Lebenserfahrung“ mit Ulrike Taukert

Samstag, 26.06.
Konfirmandenbeichte in der Stadtkirche

Sonntag, 27.06., 4. Sonntag nach Trinitatis
Konfirmation in der Stadtkirche
19.30 Uhr Musikalische Andacht in der Stadtkirche

Ökumenischer Gottesdienst

Für den Frühsommer ist ein gemeinsamer Gottesdienst mit der katholischen Pfarrei St. Johannes in unserer Stadtkirche geplant.
Den genauen Termin geben wir in den Aushängen, den kirchlichen Nachrichten in der FLZ und auf unserer Homepage www.elkgnea.de bekannt.

Nachts sind alle Katzen grau – und die Fensterrahmen des Gemeindezentrums jetzt auch

Der Anblick des Gemeindezentrums ist nicht mehr der gewohnte: Die Fensterrahmen sind jetzt nicht mehr rot, sondern grau gestrichen. Das hat einen einfachen Grund: Die rote Farbe ist innerhalb eines Jahres immer wieder ausgekreidet, auch neue Farbmixturen von verschiedenen Farbherstellern konnten das Problem nicht beheben. Alle Fenster rundum zu streichen kostet rund 15.000 € und wäre kein verantwortlicher Umgang mit den Ressourcen in unserer Gemeinde. Wir sind dem einfachen Rat eines Ingenieurs der Landeskirchenstelle gefolgt und haben den Farbton gewechselt. Die Malerarbeiten an Toren, Lampen etc. werden in diesem Jahr noch fertiggestellt werden.

Pfarrer Christian Schäfer

1700 Jahre Sonntag

Seit 1700 Jahren steht der Sonntag als Tag der Arbeitsruhe unter staatlichem Schutz; ebenso lange, wie jüdische Gemeinden in Deutschland leben (der aktuelle Artikel zur diesjährigen Kampagne findet sich auf den Seiten 10-11). Beide Jubiläen gehen jeweils auf einen Erlass des römischen Kaisers Konstantin aus dem Jahr 321 zurück. „Alle Richter, die Stadtbevölkerung und die Handwerker sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen“, verfügte Konstantin damals. Die Bauern durften ihre Felder allerdings bestellen, weil sie von der Witterung abhängig waren. Bis heute ist der Sonntag als Tag der „Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“ im Grundgesetz verankert. Doch den Sonntagsschutz wollen seit Jahrzehnten verschiedenste Kräfte lockern. Industrielle pochen darauf, dass ihre teuren Maschinen sieben Tage die Woche laufen; Einzelhändler möchten der Internetkonkurrenz mit verkaufsoffenen Sonntagen die Stirn bieten. Wer Freizeit hat, sehnt sich oft nach offenen Restaurants, Geschäften, Vergnügungsstätten. Kirchen und Gewerkschaften, die in der „Allianz für den freien Sonntag“ zusammengeschlossen sind, wollen den arbeitsfreien Sonntag verteidigen. Der Sonntag gehöre nicht der Wirtschaft, sondern der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung.

Am siebten Tage ruhte Gott, heißt es schon in der biblischen Schöpfungsgeschichte. Daher soll auch der Mensch seine Arbeit unterbrechen und einen Tag lang so leben, als sei alles getan. Auch Sklaven und Tiere sollen an diesem Tag nicht arbeiten. Für die Juden wurde der Sabbat zum arbeitsfreien Ruhetag, geschützt durch das dritte der Zehn Gebote. Noch nach der Apostelgeschichte im Neuen Testament kamen die christusgläubigen Juden am Sabbat zum Gebet zusammen. Aber in der nur wenig späteren Offenbarung des Johannes spricht der Verfasser vom „Herrentag“, und in der Didache, einer frühen Gemeindeordnung, heißt es zu Beginn des zweiten Jahrhunderts: „An jenem Herrentag, wenn ihr zusammenkommt, brecht das Brot und sagt Dank.“ Denn am ersten Tag der Woche, dem Tag nach dem Sabbat, war Jesus gemäß den Berichten in den Evangelien von den Toten auferstanden. Ein Ruhetag war dieser Tag aber vor Kaiser Konstantin nicht. Bei Justin dem Märtyrer, ein paar Jahrzehnte später, ist erwähnt, dass dieser Tag, der „Sonnentag“ in der römischen Woche, dem unbesiegten Sonnengott „Sol invictus“ geweiht war. Er folgte auf den Saturntag, mit dem die antike Planetenwoche begann.

Um 311 nahm der weströmische Kaiser Konstantin den christlichen Glauben an. Im Jahr 312 siegte er nach christlicher Legendenbildung im Zeichen des Kreuzes über seinen Kontrahenten Maxentius. Im Jahr darauf traf er mit dem oströmischen Kaiser Licinius die „Mailänder Vereinbarung“, die den lange Zeit verfolgten Christen Kultfreiheit gewährte und die junge Kirche zu einer Körperschaft öffentlichen Rechts erklärte. Möglicherweise wurde in diesem Zusammenhang auch der Tag des neuen „Sol invictus“, der „Herrentag“ der Christen, zum verpflichtenden Staatsfeiertag. Im Vordergrund stand dabei nicht die Ruhe, sondern der Gottesdienst. Eine Sichtweise, die von der Reformation noch einmal verstärkt wurde, sich bis heute erhalten hat und in deutlicher Abgrenzung zum ursprünglichen Charakter des Sabbats steht. Für seine Soldaten verfasste der Kaiser persönlich ein Sonntagsgebet, das sein Biograf, Bischof Eusebius von Caesarea, festgehalten hat. Aber erst gut 100 Jahre später wurde der Tag auch in der kaiserlichen Gesetzgebung offiziell mit dem christlichen Namen ‚dies dominicus‘ (Herrentag) benannt. In den romanischen Sprachen hat sich der lateinische „Herrentag“ bis heute im italienischen Domenica oder französischen Dimanche erhalten – in den germanischen Sprachen grüßt am Sonntag oder am Sunday noch die Sonne herüber.

International hat sich dieses Muster der Sechs-Tage-Woche, gefolgt von einem Ruhetag, durchgesetzt. Versuche in der französischen Revolution und in kommunistischen Ländern, die Zehn-Tage-Woche einzuführen, sind gescheitert. Die „Allianz für den Sonntag“ steht mit ihrem Einsatz für den Sonntag für eine „Ökonomie des Genug“, weil sie deutlich macht, dass Zeit weit mehr bedeutet als Geld. So wie es in den Weisheiten des alttestamentlichen Prediger-Buchs (Kapitel 4, Vers 6) heißt: „Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe.“

nach Marcus Mockler, Claudia Schülke, epd
www.evangelisch.de

„1+1“ macht weiter!

„Puh, sind das schwere Zeiten“, stöhnt der Maulwurf, als er nach der Buddelei wieder an der Oberfläche landet. Mit diesem Seufzer ist der kleine Freund aber nicht alleine. Vieles funktioniert nicht mehr wie gewohnt, und manches ist aus den Fugen geraten. Das betrifft die privaten Kontakte, die Schule, die Freizeit und natürlich auch die Arbeitswelt. Kurzarbeit, Schließungen, Auftragsrückgänge, da geht es den von „1+1“ geförderten Einrichtungen nicht anders als Handwerkern und Betrieben.
Unsere Projekte und Einrichtungen lassen aber trotz der schweren Zeiten die Menschen nicht alleine und versuchen mit viel Initiative und Kreativität, die Durststrecke zu überwinden.
Die „Aktion 1+1“ unterstützt die Projekte in diesen ungewissen Zeiten. Helfen Sie mit und setzen Sie bitte ein Zeichen mit Ihrer Spende! Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern wird ihr Engagement für arbeitslose Menschen fortsetzen und die Spenden weiterhin verdoppeln.

Ihre Spende hilft! Spendenkonto: Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE79 5206 0410 0101 0101 15 BIC: GENODEF1EK1
Auch Ihr Pfarramt leitet Ihre Spende weiter!
Oder spenden Sie online unter
www.1plus1.kda-bayern.de

Schmunzelecke

Mesner und Pfarrer wollen für den Pfingstsonntag etwas veranstalten, das die Gemeinde aufrüttelt und sich einprägt. Da kommt den beiden eine geniale Idee. Der Mesner soll eine Taube besorgen, und wenn der Pfarrer in der Predigt ruft „Komm, Heiliger Geist!“, soll er sie durch ein kleines Fenster im Altarraum in die Kirche fliegen lassen. Alles wird wie besprochen vorbereitet. Der Pfarrer betritt am Pfingstfest die Kanzel. Er ist bei der Predigt Feuer und Flamme. Und schließlich kommt die entscheidende Stelle. Er ruft: „Komm, Heiliger Geist!“ Er wartet. Nichts geschieht.
Er ruft noch einmal: „Komm, Heiliger Geist!“. Nichts rührt sich.
Er ruft zum dritten Mal und sehr laut: „Komm, Heiliger Geist!“.
Da erscheint im Fensterchen des Altarraumes der Kopf des Mesners, und der ruft: „Die Katze hat den Heiligen Geist gefressen!“

gefunden von Thomas Beyer

Fotos: Rüdiger Pfeiffer

Karfreitag

Mitglieder der Kantorei und Kantor Christoph Beyrer gestalteten die musikalische Andacht am Karfreitag von der Orgelempore aus. Im Mittelpunkt standen die „Sieben letzten Worte Jesu“ von Heinrich Schütz.

Auferstehungsfeier

Die Auferstehungsfeier am Friedhof fand dieses Jahr zweimal hintereinander statt, um mehreren Gemeindegliedern die Möglichkeit zu geben, Ostern im Freien zu feiern.

Aus dem Friedrich-Oberlin-Kindergarten

Die Osterzeit in der Friedrich-Oberlin-Krippe

Mit den Kleinsten die Zeit vor Ostern gemeinsam zu gestalten, bedeutet für uns, das Wiedererwachen der Natur um uns herum wahrzunehmen. Wir freuen uns auf die leuchtenden Farben, das helle Grün auf den keimenden Feldern, den blauen Himmel, die fröhlich zwitschernden Vögel und den ein oder anderen Hasen, der vor dem Panoramafenster Richtung Kleinerlbach über die Wiesen hoppelt.

Mit den Größeren haben wir die Geschichte besprochen, wie Jesus am Kreuz sterben musste, aber an Ostern wieder lebendig wurde. Zusammen haben wir auch ein Ostersonnen-Brot gebacken und dieses feierlich im Rahmen einer kleinen Feier geteilt. Eine gestaltete Osterkerze symbolisiert, dass mit Ostern das Licht und Gottes Liebe besonders spürbar wird.

Fotos: Lea Seubert

Wir persönlich versuchen weiterhin, auf die positiven Dinge zu schauen und dankbar zu sein für einen fast „normalen“ Alltag mit den Kindern, motivieren uns durch positive Rückmeldungen von Eltern, betreffend unserer Arbeit, und kollegialen Zusammenhalt. Natürlich merkt man die allgemeine Anspannung, ständiges „Auf“ (eingeschränkter Regelbetrieb) und „Zu“ (Notbetreuung) belasten uns alle gleichermaßen und erfordern ein hohes Maß an Flexibilität. Vieles, was früher selbstverständlich war, muss neu überdacht und geregelt werden. Nette Worte und freundliche Begegnungen lassen uns da alle weiterhin gut durchhalten.

Eine schöne bunte Frühlingszeit wünschen wir allen Leser*innen.

Alexandra Beck

Sammlung Evangelische Jugendarbeit zusammenwachsen – zusammenhalten

Trotz pandemiebedingter Einschränkungen gestalteten die Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche in den Gemeinden und Dekanaten. Mit Online-Andachten, Spiele- und Basteltipps für zuhause und der Organisation von virtuellen Zusammenkünften zeigen sie: Wir halten zusammen, wir gehören zusammen.

Mit der Sammlung unterstützen Sie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Kirchengemeinden und Dekanaten unserer Landeskirche.

Gespendet werden kann über die Kirchengemeinde oder auch direkt an:
Evang. Jugend in Bayern
Bank: Evangelische Bank
IBAN: DE29 5206 0410 0001 0303 02 BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Jugendsammlung 2021

Demenz oder Depression?

Demenz und Depression zählen zu den häufigsten Erkrankungen im Alter. Sie können parallel verlaufen, sich gegenseitig begünstigen oder sich auch unabhängig voneinander entwickeln. Die Symptome unterschieden sich jedoch häufig nicht sehr stark, und die Erkrankungen können verwechselt werden. So treten z.B. in beiden Fällen Symptome wie Antriebsschwäche, Desinteresse und Freudlosigkeit sowie Vergesslichkeit und mangelnde Konzentrationsfähigkeit auf.

Bild: © LightField Studios / Shutterstock

Während eine Depression abrupt auftreten kann, beginnt Demenz eher schleichend und verschlimmert sich konstant. Auch ist sich der Depressive seiner Gedächtnisprobleme bewusst, während ein an Demenz Erkrankter seine Vergesslichkeit bagatellisiert oder verheimlicht. Mit dem Fortschreiten der Demenzerkrankung werden die Menschen desorientierter und können alltägliche Aktivitäten nicht mehr ohne Hilfe erledigen. Sprach- und Koordinationsprobleme sowie ein zunehmend reduzierter Wortschatz können zudem Anzeichen für eine Demenz sein. Bei Depressiven schwankt die Leistungsfähigkeit, sie sind jedoch generell orientiert und in der Lage, die Alltagstätigkeiten zu bewältigen.

Eine richtige und frühzeitige Diagnose ist bei der Wahl der Therapie sehr wichtig, da gerade Depressionen auch im Alter in der Regel gut behandelbar sind. Ein Besuch beim Arzt sollte bei entsprechenden Symptomen zeitnah erfolgen. Unterstützung bei Depressionen oder anderen psychischen Belastungen und Krisen im Alter bietet die Gerontopsychiatrische Beratungsstelle des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Diakonie Neustadt/Aisch. In den Beratungsräumen in Neustadt, Uffenheim und Bad Windsheim können Betroffene und Angehörige Gespräche bei Psycholog*innen und Sozialpädagog*innen wahrnehmen. Das Angebot ist kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht.

Kontakt: Sozialpsychiatrischer Dienst – Beratungsstelle für seelische Gesundheit, Tel. 09161/873571.

Nikol Borovska
(Psychologin/Gerontologin)

Neuerungen in der Ambulanten Pflege der Diakonie Diakoniestation Aischgrund

Die bisherigen zwölf Standorte der Ambulanten Pflege wurden im Laufe des Jahres 2020 zu vier zusammengefasst. Die Entscheidung dazu wurde nach einer intensiven Analyse von den Gesellschaftern der zentralen Diakoniestation getroffen.

Ein Grund war vor allem die Grippewelle im Jahr 2018, die auch nicht vor den Mitarbeiter*innen in der Zentralen Diakoniestation Halt gemacht hat. Das Personal, gerade in den kleineren Teams, kam bei seinen Einsätzen aufgrund von Krankheitsausfällen an seine Grenzen. Eine schwierige Situation für die Schwestern, vor allem in der Zeit des akuten Fachkräftemangels. Auch die gegenwärtige Pandemie, die uns alle vor eine große Herausforderung stellt, hat die neue Struktur der Diakoniestationen erneut bestätigt. Nur durch den Einsatz von größeren Teams können eine optimale Versorgung der Kunden aufrechterhalten und die Mitarbeiter*innen entsprechend unterstützt werden.

Seit dem 01.01.2021 werden die Kund*innen der Ambulanten Pflege von folgenden vier Diakoniestationen im Landkreis versorgt:

Versorgungsregion „Gollach-Obere Aisch“ mit Sitz in Uffenheim
Versorgungsregion „Zenngrund“ mit Sitz in Markt Erlbach
Versorgungsregion „Aischgrund“ mit Sitz in Diespeck
Versorgungsregion „Steigerwald“ mit Sitz in Burghaslach

Die neue Struktur erfüllt die bestmöglichen Anforderungskriterien hinsichtlich Größe, Leistungsspanne Personal/Patienten, Zukunftsfähigkeit und Stabilität. Die Kund*innen der Ambulanten Pflege wurden über diese Neuerung zeitnah informiert und erhalten nach wie vor die gewohnte Versorgung der Pflegekräfte.

So erreichen Sie die Mitarbeiter*innen der Ambulanten Pflege:

Diakoniestation Aischgrund
Sudetenstraße 6, 1456 Diespeck
Tel. 09161 8824301

Diakonie
#MeineDiakonie

Ambulante Pflege
Diakoniestation Aischgrund
Sudetenstraße 6
91456 Diespeck
T 09161 8824301

www.diakonie-neustadt-aisch.de

Kirchlich bestattet wurden:

Leider dürfen wir Namen und weitere Angaben aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Web-Variante des Gemeindebriefes nicht veröffentlichen.

Der Bayerische Kirchentag Hesselberg

feiert am Pfingstmontag, den 24. Mai 2021 nicht auf dem Berg, sondern bei Ihnen online, in den Orten, Gemeinden, Familien, Wohngemeinschaften.

Der Bayerische Rundfunk überträgt dazu für Sie den Gottesdienst exklusiv live am 24. Mai 2021, um 10 Uhr im BR Fernsehen und im Hörfunk auf Bayern 1.
Wir feiern unter dem Thema „Feste des Glaubens“ 70 Jahre Bayerischer Kirchentag.

Feiern Sie mit!
Im Kleinen, im Großen, mit Leinwand und Beamer, mit Fernsehantenne, auch gerne mit Laptop, mit Tablet oder Smartphone.

Mit dabei sind
Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm;
Pfarrer Steve Kennedy Henkel (Predigt);
Pfarrerin Henriette Gößner (Liturgie);
Bamberger Posaunenchor, Leitung: Kerstin Dikhoff;
Gesang und Piano: Songpoet Andi Weiss;
Bamberger Vokalensemble St. Stephan, Leitung: Ingrid Kasper.

Die Kinder
feiern zeitgleich ebenfalls online per YouTube@bayernevangelisch und erhalten auf Wunsch Extratüten zum Mitmachen von uns per Post bei Pfarrerin Anna Schuh: anna.schuh@elkb.de.

Gehörlose
finden zeitgleich ihren Livestream mit Gebärdendolmetscherin auf YouTube@bayernevangelisch.

Online-Liedblätter
gibt es dann unter https://kirchedigital.blog.

Förderer des Gemeindebriefes

Folgende Unternehmen unterstützen auch in diesem Jahr den Gemeindebrief. Dadurch tragen sie dazu bei, dass unser Gemeindebrief wie gewohnt mit fünf Ausgaben im Jahr erscheinen kann, sogar in Farbe. Dafür sagen wir herzlichen Dank.

100gbesser Werbeagentur
Neustadt/Aisch

Auto-Meyer
Mercedes-Benz

Bekleidungshaus Seeg, Neustadt

Fa. Bärlein-Denterlein

Das Brillen Duo
Ströbel & Sack
Akustik und Optik GmbH

Brillen Stübinger GmbH

Elektro Schramm GmbH & Co. KG
Neustadt/Aisch

Farben Spiegel

Fotografie Andreas Riedel

Friseur Haupt-Sache
Würzburger Str. 18

Hertlein-Schlosserei + Sanitär

Kaiser Bürotechnik

Klör Zweiräder und mehr GmbH

Kolibri GmbH

Nahr Systemtechnik

Neue Apotheke

Notariat Neustadt a.d.Aisch

Praxis Dr. med. Ekkehard Schell

Holger Schick
Deutsche Vermögensberatung

Schöpf Moden

Schuhhaus Zechmeister
Neustadt/Aisch - Bad Windsheim

Sparkasse im Landkreis
Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim

Studienkreis Nachhilfe

Verlagsdruckerei Schmidt GmbH
Neustadt/Aisch

VR meine Bank eG
Fürth | Neustadt | Uffenheim

Wäschehaus Ströbel -
Damen- und Herrenmode

Wirtshaus Scharfes Eck

Wenn auch Sie mit Ihrem Unternehmen den Gemeindebrief unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Christiane Schäfer (Tel. 2660).

Fotos Titelseite: Klaus und Brigitte Limbacher; das schwarz-weiß-Foto der Spitalkirche wurde 1896 von Ernst Roepke aufgenommen.
Foto Rückseite: Sebastian Burger; Glasfenster „Ausgießung des Hl. Geistes“, aufgenommen im Prager Veitsdom.

Pfarramt

Schlossplatz 1
91413 Neustadt an der Aisch
Sekretärin Sabine Schwarz:
88 76 11
Fax 88 76 21
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do, Fr: 9–12 Uhr
Di, Do: 14–17 Uhr
www.neustadt-aisch-evangelisch.de
pfarramt@elkgnea.de
Gabenkonto: BIC: BYLADEM1NEA,
IBAN: DE06 7625 1020 0000 0434 63

Friedhofsverwaltung
Brigitte Faust 88 76 12
Montag und Mittwoch
9–11.30 Uhr
Freitag 13–16 Uhr
friedhofsverwaltung.neustadt.a@elkb.de

Evang. Gemeindezentrum
Am Schlossgraben 1

Friedrich-Oberlin-Kindergarten
Im Klinger 1
Daniela Nützel 98 93

Louise-Scheppler-Kindergarten
Lohmühlenweg 6
Kerstin Müller 87 64 47

Johann-Gramann-Haus
Senioren- und Pflegeheim
Ansbacher Str. 15
Andreas Stenzel 8 83 20 25

I. Pfarrstelle
Dekanin Ursula Brecht 88 76 10

II. Pfarrstelle
Pfarrerin Doris Frank 8 83 98 25

III. Pfarrstelle
Pfarrerehepaar Christiane und
Christian Schäfer 26 60

IV. Pfarrstelle
Pfarrerin Brigitte Malik 8 82 31 10

Kirchenmusik
Kantor Christoph Beyrer 87 40 83

Gemeindejugend
Diakonin Esther Schmidt 8 73 38 66

Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes
Heike Kolb 87 69 13

Stv. Vertrauensmann
Roman Fuchs 8 82 82 84

Mesner
Michael Kollmer 66 36 73

Diakonisches Werk
Beratung und Information
Diakon Frank Larsen 89 95 0

Zentrale Diakoniestation
– Häusliche Pflege – 89 95 30
Fachstelle für
pflegende Angehörige 89 95 23

E-Mail-Adresse der Redaktion: gemeindebrief@elkgnea.de

Welcher Pfarrer an Wochenenden und Feiertagen für Sie erreichbar ist, erfahren Sie unter Tel. 887611.

Achtung! Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mittwoch, 26. Mai 2021

Gabenkonto: IBAN: DE06 7625 1020 0000 0434 63,
Sparkasse Neustadt an der Aisch, BIC: BYLADEM1NEA

„Du heilige Glut, süßer Trost,
nun hilf uns, fröhlich und getrost
in deim Dienst beständig bleiben,
die Trübsal uns nicht wegtreiben.“

Martin Luther (EG 125)